

ALLES AUF ANFANG

Du hast deine Zukunft in der Hand.

Brauchst du freie Fahrt, um einen neuen Weg einzuschlagen, ist vielleicht ein Studienabbruch nötig. Prüfe vorher, ob der Weg das Opfer verdient, ob du eigentlich nur fliehen möchtest und welche anderen Chancen auf dich warten.

Du willst deinem Studium ein Ende bereiten – dann Sorge dafür, dass du es aus den richtigen Gründen tust:

- Du hast eine wirtschaftlich tragfähige Alternative, beispielsweise ein Jobangebot oder ein Erbe.
- Du hast festgestellt, dass das gewählte Studium überhaupt nicht zu dir und deiner Lebensplanung passt.
- Du fühlst dich in einer Sackgasse und bereust, keinen anderen Weg eingeschlagen zu haben.

Entspricht das gewählte Studienfach nicht deinen Erwartungen, sprich mit Kommilitonen höherer Semester, der Studienberatung oder einem Dozenten. In jedem Fach gibt es Phasen, die einen förmlich zum Abbruch treiben wollen. Finde heraus, ob dich bessere Phasen erwarten – dann beiß die Zähne zusammen und arbeite darauf hin, schnell in die angenehmeren Studiengänge zu gelangen. Werden deine Erwartungen an dein Studium enttäuscht, sind Studienfach- oder Hochschulwechsel erwägenswerte Optionen.

Berücksichtige bei deinen Entscheidungen die Gründe, wegen derer du überhaupt ein Studium angefangen hast. Haben diese sich geändert, hast du dich geändert, haben sich deine Lebensumstände geändert? So sehr, dass du einen komplett anderen Pfad einschlagen musst? In vielen Fällen ist es strategisch sinnvoll, ein oder zwei Urlaubssemester zu beantragen. Du gewinnst etwas Abstand und kannst Alternativen ausprobieren.

Ein ganz pragmatischer Aspekt sind deine wirtschaftlichen Verhältnisse. Hast du genügend Einnahmen, um Krankenversicherung, Miete, Kühlschrankinhalt zu bezahlen?

14 UNIGLOBALE – **ISTUDY**

STUDIENAB

WEITERMACHEN ODER AUFHÖREN?



- [Auch Johannes Küpper hat das Studium abgebrochen, ist seiner Leidenschaft gefolgt und hat sein Glück in einem anderen Studiengang gefunden. In welchem? Lest hier: \[goo.gl/X5VFNN\]\(https://goo.gl/X5VFNN\)](#)

»STUDIUM, ICH MACH' SCHLUSS MIT DIR!«

Sich für ein Studienfach zu entscheiden, ist nicht leicht. Noch eine andere Schwierigkeit ist es, ein begonnenes Studium abzubrechen und seinen eigenen Weg zu gehen. Dabei spielt nicht immer der ausbleibende Erfolg eine Rolle, sondern auch das Bauchgefühl und die Frage nach der eigenen Vision.

DEBORA [30]: EINE NUMMER KLEINER

Dass ein Studienwechsel weniger durch das Fach als durch die Rahmenbedingungen motiviert sein kann, weiß Debora Grund. Die Versicherungsfachwirtin studierte ein Semester Wirtschaftspädagogik an der Universität Hamburg, wollte Berufsschullehrerin werden. »Schon nach drei Wochen fiel meine rosarote Brille«, sagt sie. Sie beklagt die überfüllten Hörsäle, die Unerreichbarkeit der Professoren und das einzelkämpferische Verhalten unter Kommilitonen. Den riesigen Campus mit 45.000 Studierenden hatte sie unterschätzt. Da *Wirtschaftspädagogik* ein ‚Querschnittfach‘ war und es keine eigene Fakultät gab, saß Debora in den Vorlesungen vieler anderer Zielgruppen: Informatikern, Mathematikern, Juristen und BWL-Absolventen. »Ich fühlte mich da komplett alleingelassen und hätte mir mehr Betreuung gewünscht«, sagt sie. Die Skripte zu lesen und sich den Stoff selbst beizubringen, fiel ihr schwer. Hinzu kam, dass sie regelmäßig zwischen Hamburg und Lübeck pendelte – der Familie und ihres Freundes wegen. Die Situation machte sie fertig: »Ich konnte am Ende gar nicht mehr richtig schlafen.« Sie hing das Studium an den Nagel und bekam den Tipp einer Bekannten, sich doch einmal auf dem Campus der Fachhochschule Lübeck umzusehen. Zwar wurde dort keine *Wirtschaftspädagogik* angeboten, aber immerhin *BWL* mit dem Schwerpunkt *Gesundheitswirtschaft*. Der Wechsel verlief unkompliziert: Ein Semester wurde ihr angerechnet und binnen weniger Wochen konnte sie im laufenden Semester quereinsteigen. An der Fachhochschule fühlte sie sich gleich zufriedener. »Wir werden hier gut auf die Klausuren vorbereitet und die Hörsäle sind viel kleiner. Es ist sehr familiär, wie in einer Schulklasse«, erklärt sie froh. Inzwischen hat sie den Bachelor längst in der Tasche, arbeitet im Büro der Gleichstellungsbeauftragten und lernt nebenbei für ihren Master.

BRUCH



Eigentlich wollte Ben mal Jurist werden. Mittlerweile ist er aber dann doch lieber als bloggender Freidenker unterwegs.



Das Studium an einer großen Uni war nichts für Debora. Den Wechsel an die Fachhochschule hat sie daher nie bereut.

BEN PAUL (23): EINE NUMMER FREIER

Ben Paul studierte Jura an der Bucerius Law School in Hamburg – und brach das Studium nach nur einem Jahr ab. »Ich merkte, dass ich auszubrennen drohte und das ist für mich nicht wirklich der Sinn eines Studiums«, erklärt er. In Nicaragua, Zentralamerika, kam ihm dieser Gedanken zum ersten Mal. Dort absolvierte Ben einen Freiwilligendienst, für den er sich an der Hochschule beurlauben ließ. Ben schätzt sich selbst als Querdenker ein: »Die meisten Juristen sind eine besondere Art von Mensch – und ich bin einfach zu kreativ und freidenkend, um einmal ein guter Jurist zu werden. Ich möchte gestalten und mein eigener Boss sein und nicht den ganzen Tag Akten wälzen und durch fette Gesetzestexte blättern.« Die Entscheidung dann tatsächlich in die Tat umzusetzen, fiel ihm allerdings schwer. Er haderte lange und wägte ab. Die Vernetzung der privaten Hochschule war sehr gut und er durfte ein Praktikum in der Rechtsabteilung von Audi machen. Doch am Ende verließ er sich auf sein Bauchgefühl. Was sagte seine Familie dazu? »Mein Dad hat mir klargemacht, dass er mich nicht mehr unterstützen würde. Meine Mom hat geweint und sich wirklich große Sorgen gemacht.« Heute wohnt Ben in einem acht Quadratmeter großen Zimmer in Berlin und hat gelernt, sich selbst zu versorgen. Mehr noch: Er hat eine eigene Vision davon, wie sich junge Mensch selbst kennenlernen können und nur das Wissen erhalten, das für ihren ganz persönlichen Weg wichtig ist. Mit seinem Blog ‚Anti-Uni‘ macht er seine Vorstellungen und Erfahrungen regelmäßig transparent. In einigen Medien wird er als ‚Deutschlands berühmtester Studienabbrecher‘ gehandelt. Doch darum geht es ihm nicht. Er will nicht nur labern, sondern verfolgt ein klares Ziel: »Ich will jungen Menschen Methoden zur Verfügung stellen, mit denen sie herausfinden können, was sie wirklich wollen.« Das soll in Zukunft über Online-Kurse möglich sein. Gleichzeitig träumt er davon, ‚Mini-Universitäten‘ zu gründen, in denen Studenten eigenständig lernen, sich gegenseitig unterstützen und ihren eigenen Bildungsweg gehen. ♦ christoph.krelle@uniglobale.com



Christoph Krelle hat Psychologie studiert, aber nach zwei Semestern abgebrochen. Eine gute Entscheidung, denn seine Leidenschaft ist das Schreiben. Er arbeitet als Journalist und will ein Volontariat machen.



Alexander studierte an der HU Berlin und arbeitete jahrelang für mehrere Studentenzeitschriften und Studienführer in Berlin. Kürzlich erschien sein ironischer Ratgeber ‚Erfolgreich scheitern‘ als eBook.

Prüfe, in welchen Status du gerätst, wenn du dich exmatrikulierst. Wenn du keine selbständige oder angestellte Tätigkeit hast, melde dich beim Job-Center. Du sorgst also besser vor und kümmerst dich noch vor der Exmatrikulation darum, einen Arbeitsvertrag, einen Projektauftrag als Selbständiger, eine Berufsausbildung oder zumindest einen konkreten Plan zu haben.

Möglicherweise knebelt dich auch dein Kontostand, und du kannst dir dein Studium kaum leisten. Dann nutze Semesterferien und Urlaubssemester effektiv zum Geldverdienen. Kein Job ist unter deiner Würde, der hilft, deinen Traum guter Bildung zu verwirklichen. Mitunter wird aus einem Nebenjob mehr, und du bist versucht, dein Studium zugunsten deines Kontostandes abzubrechen. Wie viel Arbeit, wie viele Seminare trennen dich noch von deinem Abschluss? Überzeugt das Abbrechen für die aktuelle finanzielle Erleichterung auch mittel- und langfristig?

Irgendwann in deinem Leben wirst du mit Fragen nach deinem Studienabbruch konfrontiert. Solch ein biografischer Bruch ist akzeptabel, wenn er zum Roten Faden deines Lebens passt und nicht nur aus einer Laune heraus geschieht. Bei allem Verständnis für ‚eine Auszeit‘ ist es effektiver, einen Abbruch nicht als das Ende von etwas Schrecklichem durchzuziehen, sondern als Anfang von etwas Gutem anzugehen. Er könnte die Phase einleiten, in der du die Welt bereist, um fremde Kulturen und Sprachen zu erleben. Er kann der Moment sein, in dem du ein Projekt beginnst oder bewusst eine andere Richtung deiner Ausbildung einschlägst. Sorge bereits heute dafür, dass dich nie Reue wegen des fehlenden Abschlusses überkommt. ♦

alexander.florin@uniglobale.com